

# 1989 erreichte das Zürcher Sexgewerbe einen Umsatz von fast 200 Millionen Franken

Autor(en): **Büchi, Werner**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 36

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Paradiesische Zustände

VON HANS H. SCHNETZLER

Das Paradies liegt im Tessin, genauer am Fusse des Monte San Salvatore bei Lugano. *Paradiso* heisst nämlich der Ort, wo wirklich paradiesische Zustände zu herrschen scheinen – für *Künstler*. *Paradiso* ist in letzter Zeit immer mehr zum eigentlichen Künstlerdorf, oder besser *Künstlerinnendorf*, geworden. So bitter sich Hoteliers und Wirte über das

Tessiner Polizeidepartement beklagen, das ihnen keine zusätzlichen der während der Sommermonate so dringend benötigten Saisoniers zugesteht, so sehr zeige sich das gleiche Departement der Kultur gegenüber aufgeschlossen, ja sehr generös, habe es doch eben in *Paradiso* allein 128 ausländischen Künstlerinnen die Arbeitsbewilligung erteilt. Wer wagt da noch, von einem Tessiner Kulturholzboden zu sprechen? Welche Kunstgattung diese Damen denn ausüben,

möchten Sie wohl wissen? Nun, es geht um die älteste Kunst überhaupt, um jene, die nachweislich bereits im Paradies ausgeübt wurde.

Klar, wir reden von der weiblichen *Kunst der Verführung!* Diese Künstlerinnen werden nämlich nach *Paradiso* geholt, um Männer, selbstverständlich alles sachverständige Kunstfreunde, zum reinen Kunstgenuss zu verführen – in den zahlreichen Nightclubs in *Paradiso*.

## Süchtig

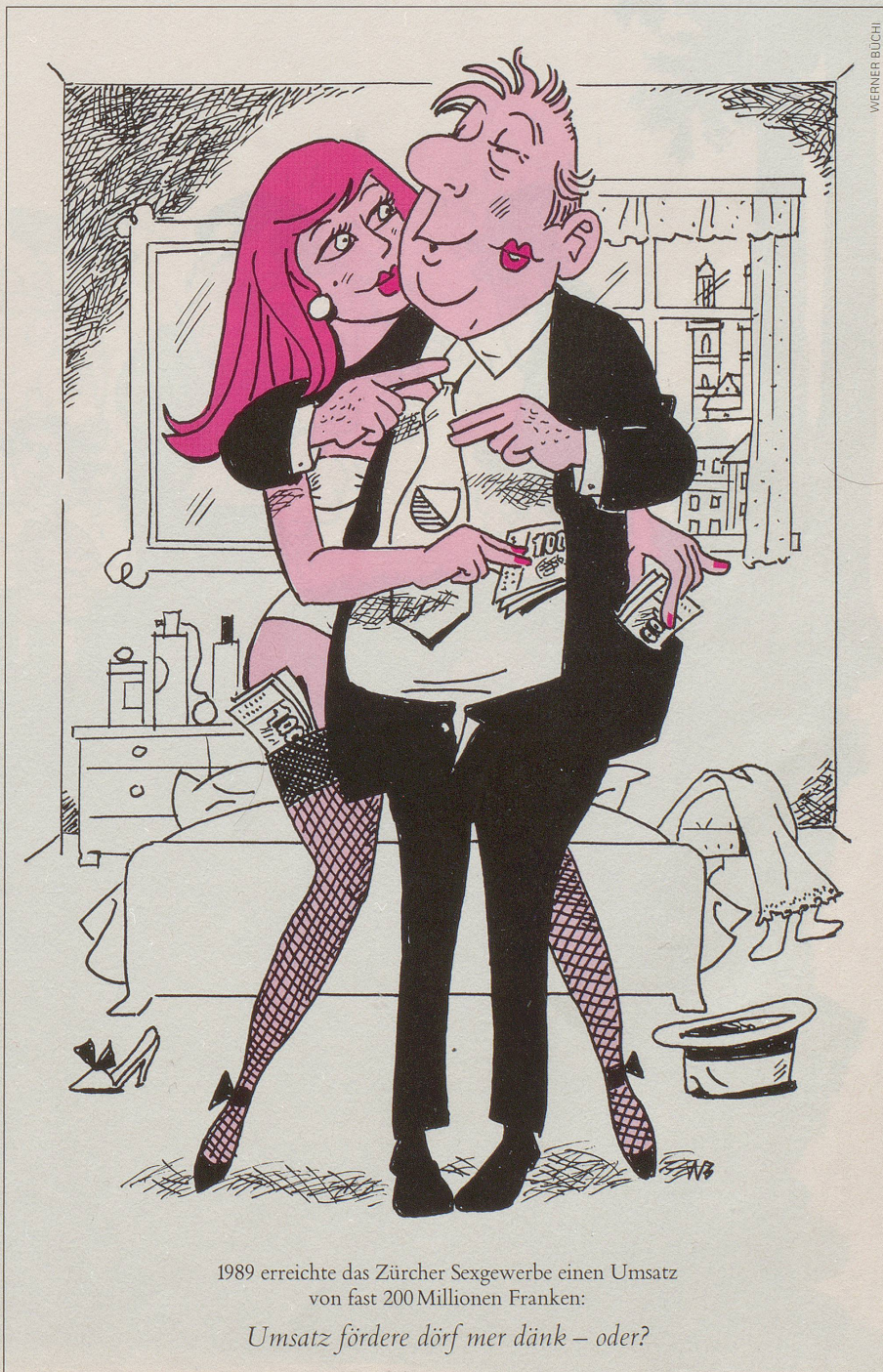
Schön könnten sie es haben, die Viecher: Eine grosse Weide, an einem Abhang gelegen, unten ein kühler Fluss, schattenspendende Bäume. Das Gras ist nach diesen trockenen, heissen Wochen etwas spärlich geworden, aber doch noch vorhanden – vor allem unter den Bäumen. Aber wo legen sie sich hin, die Schafe, nachdem sie satt sind, in den Schatten, unter die Bäume? Mitnichten.

Oben am Hang liegen sie, an der prallen Sonne, den Kopf gegen die Leitplanke der stark befahrenen Autostrasse gerichtet, wo ununterbrochen Lastwagen und Autos vorbeifahren. Ob wohl alle Schafe Dieseldrummergestank und Autoabgase mögen?

Die ganze grosse Wiese stünde zu ihrer Verfügung, aber da wo Lärm und Gestank am grössten sind, da halten sich diese Viecher am liebsten auf. Sind sie bereits Auspuffgas-süchtig? Wie es Kinder gibt, die mit Vorliebe an gewissen Leimen schnüffeln und süchtig sind! Kinder können süchtig werden, können das auch Schafe? Süchtig nach Abgasen und Dieseldrummergestank?

Um noch weiterzufragen: Sind auch gewisse Menschen süchtig, und nur selig, wenn sie bei Autorennen die starken Motoren aufheulen hören – verbunden mit dem Gestank der Auspuffe? Sind Leute süchtig, die unweigerlich am ersten und am letzten Ferientag losfahren, mit der Gewissheit, dass sie in den Stau geraten? Stausüchtige Menschen, abgassüchtige Schafe – so weit haben wir es gebracht.

Hedy Gerber-Schwarz



1989 erreichte das Zürcher Sexgewerbe einen Umsatz von fast 200 Millionen Franken:

Umsatz fördere dörf mer dank – oder?